Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 49 — Mittwoch, den 27. März 1929 — 47. Jahrgang

Die Budgetsession geschlossen

Sejm und Senat in die Ferien geschickt — Voraussichtlich keine Sondersession der Parlamente

Warschau. Die Montagssitzung des Sejms war als die letzte vor den Feiertagen gedacht, in welcher noch eine Reihe wichtiger Fragen erledigt werden sollte, unter anderem der Antrag der Opposition auf Aufklärung der Vorwürfe Pilsudskis im Senat betreffend der Verwendung von Geldern des Kriegsministeriums durch frühere Kriegsminister. Schon vor Beginn der Sitzung wurde mitgeteilt, daß die Regierung die Absicht habe, die Budgetsession zu schließen, wenn die betreffenden Positionen bewilligt werden, die der Senat der Regierung entgegen den Sejmbeschlüssen zugesichert hat. Eine Reihe der Anträge fiel gegen die Regierung, wie überhaupt die Anträge für die Regierung abgelehnt wurden. Die Paßfrage wurde erneut der Budgetkommission überwiesen, so daß von einer Ermäßigung bis auf weiteres nicht die Rede sein kann. Der Antrag des Regierungsblocks, daß die Verfassungskommission während der Sejmferien weiter tagen solle, wurde abgelehnt, hingegen ein Antrag der P. P. S. angenommen, in welchem die Oberste Kontrollkammer aufgefordert wird, dem Sejm Aufklärung zu geben, ob das Budget auch richtig verwendet werde. Gegen die Gewährung des Dispositionsfonds an den Innenminister wandte sich der Abg. Winarski und der Sejm lehnte auch den Dispositionsfonds des Innenministers ab. Das Budget für 1929/30 beträgt nach den letzten Feststellungen 2 576 173 904 Zloty mit den außerordentlichen Zuschlägen insgesamt 2 765 900 131 Zloty, dem insgesamt an Einnahmen 2 954 967 600 Zloty gegenüberstehen.

Nach der Budgetberatung ergriff sofort der Innenminister Skladkowski das Wort und erklärte im Namen des Staatspräsidenten die Budgetsession des Sejms als geschlossen, so daß dem Sejmmarschall nichts anders übrig blieb als den Abgeordneten für die geleisteten Arbeiten zu danken und ihnen fröhliche Ostern zu wünschen, was er auch an die Adresse der Minister tat. Einige Minuten darauf wurde dem Senat mitgeteilt, daß auch seine Budgetsession geschlossen sei.

Mit diesem vorzeitigen Schluß der Budgetsession kommen also die Anträge des Sejms auf Abänderung der schlesischen Wahlordination nicht mehr vor dem Senat zur Behandlung und dadurch werden auch die Wahlen zum Schlesischen Sejm auf unbekannte Zeit verschoben, zumal ziemlich sicher ist, daß eine außerordentliche Tagung des Sejms nicht einberufen wird und ebensowenig des Senats.



Ein Direktorium in China

Peking. Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat die versammelte Kuomintang ein Direktorium aus 3 Personen ernannt, das die chinesische Republik verwalten soll. Dem Direktorium gehören Tschiangkaischek, General Hunhamin und erster Minister Tang an. Am Sonntag wurde das Direktorium vor der Kuomintangversammlung vereidigt und hat somit sein Amt übernommen.

In Westchina ist ein Aufstand gegen die Nankingregierung ausgebrochen. Der Oberbefehlshaber in Kalgan, General Tschen, ist zu den Aufständischen übergegangen. Der Aufstand ist von den Anhängern Tschangsutschang angezettelt worden. Die Nankingregierung hat sich noch nicht zur Entsendung von Truppen zur Unterdrückung des Aufstandes entschlossen, da besonders zuverlässige Truppen ausgesucht werden müssen.

•

London. In einem Schanghaier Bericht der „Times“ wird auf die ernste Kriegsgefahr in China hingewiesen. Der Grund für die zunehmende Spannung zwischen Nanking und Wuhan (Hankau) liegt sowohl auf innen- wie auch auf außenpolitischem Gebiet. Ueber die Haltung des Generals Feng besteht starke Ungewißheit. Mittlerweile hat der militärische Befehlshaber der Kwangsi-Gruppe an die Nankingregierung die Forderung gestellt, die sofortige Freilassung des Vorsitzenden der Kwantung-Gruppe im politischen Zentralrat, General Litschi bis Montag mittag vorzunehmen. Für den Fall der Nichterfüllung dieser Forderung wird angekündigt, daß Truppen gegen Tschiangkaischek entsandt werden werden. Die Truppen der Kwangsigruppe werden bereits an der Grenze ihres Gebietes zusammengezogen. Man schätzt sie gegenwärtig auf 30 000 Mann, während weitere 20 000 Mann unterwegs sein sollen. Die Möglichkeit einer gütlichen Einigung ist im Augenblick nur noch sehr gering.

Die Pariser Beratungen

Die Erörterung der Höhe der deutschen Zahlungen soll beginnen.

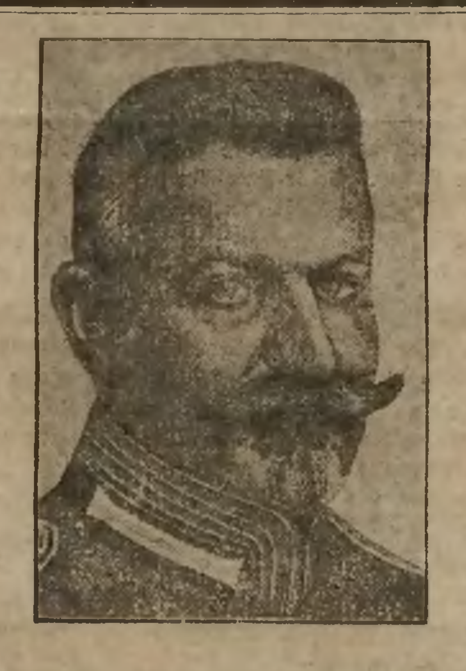
Paris. Wie von französischer Seite verlautet, soll in der Montag-Nachmittagsitzung der Sachverständigen der Vorsitzende Owen Young den Delegierten zu verstehen gegeben haben, daß der Augenblick gekommen sei, in die Erörterung der Höhe der deutschen Zahlungen einzutreten.

•

Paris. Die Vollsitzung der Sachverständigen am Montag nachmittag dauerte nur kurze Zeit. Lord Revelstoke berichtete über den letzten Teil der Arbeiten seines Unterausschusses, der eine Reihe von Fragen zweiten Ranges noch nicht gelöst hat, so u. a. auch die Frage der Bedingungen für die Ausgabe der deutschen Bons. Der Unterausschuß Perkins hat gleichfalls bis auf wenige wichtigere Fragen, wie die Sachlieferungsfrage, eine Einigung erzielt. Die Einberufung der nächsten Vollversammlung ist dem Vorsitzenden überlassen, doch glaubt man, daß am Mittwoch eine Vollsitzung stattfinden wird. Unterdessen werden die privaten Besprechungen über die Höhe der deutschen Zahlungen fortgesetzt werden.

Die Heimkehr der Totgeglaubten

London. Nach Meldungen aus Tokio sind in Shikoku 13 japanische Fischer eingetroffen, die im Dezember v. J. ausgefahren waren. Sie mußten feststellen, daß sie amtlich bereits als tot galten und ihre Familien schon Gedenkgottesdienste abgehalten. Die Fischer waren auf einer kleinen Insel im Pazifischen Ozean gestrandet.



Edwin Graf Henckel von Donnersmarck †

Am 23. März starb Graf Edwin Henckel von Donnersmarck auf seinem Schloß Naklo bei Tarnowitz in Polnisch-Oberschlesien. Er war Präsident des Deutschen Volksbundes in Polnisch-Oberschlesien als Nachfolger des 1925 verstorbenen Freiherrn von Reitzenstein und nahm unter den deutschen Katholiken Polnisch-Oberschlesiens eine führende Stellung ein. Graf Edwin war einer unserer bekanntesten Rennstallbesitzer und Vollblutzüchter, dessen Farben auf den deutschen Hindernisbahnen oft siegreich waren.

Die Schlacht um Mazatlan

London. Wie aus Neuyork berichtet wird, haben die mexikanischen Aufständischen ihre Stellungen vor Mazatlan aufgegeben. Ihre Infanterie und Kavallerie hat jedoch nicht allzu weit von Mazatlan neue Stellungen bezogen. Die Verluste der Regierungstruppen, wie die der Aufständischen sind in den dreitägigen Kämpfen außerordentlich schwer gewesen, da auf beiden Seiten reichlich viel Artillerie benutzt und eine große Anzahl von Bomben abgeworfen wurden. Die Aufständischen behaupten, inzwischen eine größere Anzahl von weiteren Siegen errungen zu haben. Auch nach den Darstellungen von Regierungsseite ist die gegenwärtige militärische Kampffähigkeit der Aufständischen außerordentlich stark. Diese sind noch nicht annähernd so schwach, wie sie die Berichte der vergangenen Woche erscheinen ließen.

Primo de Rivera sucht einen Nachfolger

Berlin. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Madrid erklärte Primo de Rivera in einer amtlichen Note, daß er, wenn sein Gesundheitszustand es ihm erlauben würde, noch weitere fünf Jahre an der Spitze der Regierung zu stehen, er nicht zögern würde, sich erneut das Vertrauen des Königs und des Volkes ratifizieren zu lassen. Aber er fühle sich gesundheitlich nicht in der Lage, noch längere Zeit seinen schwierigen Posten zu versehen und er sehe sich deshalb gezwungen, seine Nachfolge zu beschleunigen.

Noch kein Gegenschritt in der Minderheitenfrage

Genf. Im Sekretariat des Völkerbundes sind bisher noch keine Denkschriften der einzelnen Regierungen zu den Minderheitsfragen eingegangen. Der Termin für die Einreichung der Denkschrift, die die Grundlage der Arbeiten des Dreierausschusses für die Minderheitenfragen (England, Spanien und Japan) bilden soll, läuft am 15. April ab. Es verlautet, daß Polen, die drei Mächte der kleinen Entente und Griechenland im Dreierausschuß eine gemeinsame Denkschrift zur Minderheitenfrage einreichen werden, deren Richtlinien auf einer bevorstehenden Konferenz der fünf Mächte in Paris ausgearbeitet werden sollen. Als Sprecher dieser Mächtegruppe im Rat soll der griechische Gesandte in Paris, Politis, ausersehen sein, der bekanntlich einer der schärfsten Vertreter der berüchtigten Auffassungsthese Melle Francos ist. Der Wert der allgemeinen Befragung der Mitgliedsstaaten über ihre Stellungnahme zu der Minderheitenfrage würde jedenfalls bedeutend gewinnen, wenn gerade die an der Minderheitenfrage beteiligten Staaten dem Rat ihren Standpunkt bekanntgeben würden. Zwischen dem Botschafter Adatschi und den maßgebenden Persönlichkeiten des Völkerbundssekretariats finden zur Zeit Verhandlungen statt, an denen auch Vertreter der an den Minderheitenfragen interessierten Regierungen teilnehmen sollen. Der Direktor der Minderheitenabteilung des Völkerbundssekretariats hat zur Zeit einen sechswöchentlichen Urlaub erhalten. Die gegenwärtig stattfindenden Verhandlungen werden an seiner Stelle von dem zweiten japanischen Beamten im Sekretariat des Völkerbundes, Acarate, geführt.

Trotzki möchte in Oesterreich einreisen

Konstantinopel. Trotzki erklärte seinen Anhängern, daß er infolge der Verzögerung seiner Einreisegenehmigung nach Deutschland sich voraussichtlich nach Oesterreich begeben werde. Er werde durch den österreichischen Sozialdemokraten Renner bei der Bundesregierung um Einreise- und Aufenthaltsgenehmigung nachsuchen lassen. Er beabsichtige nicht, sich in Wien aufzuhalten, sondern in einem österreichischen Kurort.

Griechenland feiert die Unabhängigkeit

Athen. Am Montag fand in ganz Griechenland unter stärkster Anteilnahme der Bevölkerung die Feier des 108. Jahrestages der Befreiung des Landes vom Türkenjoch statt. Athen ist reich beflaggt. Am Vormittag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik eine Sitzung der Akademie statt, in der die diesjährigen Akademiepreise verteilt wurden. Den ersten Preis erhielt der von den Türken im Jahre 1923 in Smyrna ermordete Bischof Chrysostomos in Memoriam. Am Mittag fand eine große Parade statt. Venizelos wurde von der Menge lebhaft begrüßt.



General Sarrail †

General Sarrail — im Anfang des Weltkrieges Führer der 3. französischen Armee, dann Oberkommandierender der alliierten Armeen im Orient, nach dem Kriege Oberkommissar in Syrien — ist am 23. März in Paris gestorben.

Ein Raubüberfall im Hotelzimmer

Berlin. Nach einer Meldung Berliner Blätter wurde am Montag abend der 34 Jahre alte Kaufmann Arno von Fredersdorff in einem Hotel in der Nähe des Anhalter Bahnhofes überfallen, gefesselt und geknebelt und wertvoller Dokumente beraubt. Fredersdorff führt seit längerer Zeit einen Kampf um eine Erbschaft, die bis in die Zeit Friedrichs des Großen zurückreichen soll. Um den voraussichtlich entstehenden Prozeß zu finanzieren, wollte von Fredersdorff, der in Berlin-Schöneberg wohnt, eine Reise mit einem Motorboot rund um Amerika machen. Am Montag nachmittag erhielt er ein Stadttelegramm, in dem er aufgefordert wurde, in das Hotel zu kommen. Hier traf er auf einen Mann, der sich „Seldes" nannte. Dieser machte ihm Angebote, wenn Fredersdorff bei seiner Reise Ford-Motore benutzen würde, die ihm kostenlos zur Verfügung [illegible]nden, würde man ihm eine angemessene Entschädigung zubilligen. Fredersdorff benachrichtigte von diesem Angebot seinen Rechtsbeistand und einen Freund, die um 4 Uhr ebenfalls im Hotel erschienen. Sie fanden aber zu dem Zimmer, in dem die Besprechung stattfinden sollte, keinen Zutritt. Erst anderthalb Stunden später gegen 5½ Uhr wurde die Hoteltelephonzentrale durch gestammelte Hilferufe auf das Zimmer aufmerksam. Beim Eintreffen fand man Fredersdorff an Händen und Füßen gefesselt an der Erde liegend. Er war angeblich durch mehrere Zigaretten betäubt worden. Anscheinend fehlt für seinen Erbschaftsprozeß wichtiges Aktenmaterial.

Der Südamerikaflug der spanischen Flieger

Paris. Die spanischen Flieger, die am Sonntag zu ihrem Flug nach Südamerika aufgebrochen sind, haben ihre Vorbereitungen in aller Stille getroffen. Man weiß nicht, welchen Weg sie einschlagen werden. Sie können entweder über Havanna und Kuba fliegen oder direkt Richtung nach Rio de Janeiro nehmen. Acht Minuten nach dem Start, der mit einer Hilfseinrichtung erfolgte, die nach 300 Metern fallen gelassen wurde, verschwand das Flugzeug am Horizont. Für eine Landung in Rio sind alle Vorbereitungen getroffen. Als Nahrungsmittel haben die Flieger nur Schokolade und Mineralwasser mitgenommen. Ihre Kleidung wird während des Fluges elektrisch geheizt.



Zu einem Ozeanflug gestartet
sind am 24. März die spanischen Flieger Iglesias und Jimenez, die Südamerika mit dem wahrscheinlichen Landungsziel Rio de Janeiro erreichen wollen.

Der mysteriöse Mord auf Jannowitz

Die Berliner Kriminalpolizei untersucht — Noch keine Aufklärung

Breslau. Die Untersuchung des rätselhaften Falles ist augenblicklich ganz in den Händen der Berliner Kriminalbeamten, deren Ergebnis auch vom Untersuchungsrichter abgewartet wird, der den Berliner Kriminalbeamten vollständig freie Hand läßt. Kriminalrat Hoppe hat mit seinen Berliner Beamten die Ermittelungen am Sonntag abend in Jannowitz fortgesetzt und befindet sich auch heute Vormittag wieder am Tatort. Ohne Rücksicht auf die bisherige Untersuchung will er die mysteriöse Angelegenheit bearbeiten. Wie Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Thomas, heute unserem Vertreter erklärte, handelt es sich bei der Meldung, daß der verhaftete Graf Christian nach der Beerdigung seines Vaters eine Darstellung über die Vorgänge geben wolle, um einen ganz belanglosen Vorfall. Graf Christian wollte nur in einem Punkt eine Mitteilung machen. Das ist auch bereits am Sonnabend geschehen. Graf Christian hat aber ausdrücklich darum gebeten, daß über diese Mitteilung nichts in die Oeffentlichkeit gebracht werden soll. Dieser Bitte des Verhafteten ist vom Untersuchungsrichter entsprochen worden. Irgendeine Aufklärung über die Tat ist, wie bereits mitgeteilt, nicht erfolgt. Es handelt sich um eine Mitteilung über die eheliche Treue des erschossenen Grafen. Vom Rechtsbeistand der gräflichen Familie, Rechtsanwalt Ru[illegible]e, wird die Meldung der Presse widerrufen, daß das Majorat mit 30 000 Mark Steuern rückständig sei. Die gräfliche Verwaltung hat überhaupt keine Rückstände beim Finanzamt. Es ist ferner nicht zutreffend, daß das Majorat überschuldet ist. Trotzdem ist in diesem Zusammenhang eine neue Kombination aufgetaucht, die aber auch nicht für wahrscheinlich gehalten wird. Diese Vermutung geht davon aus, daß auch eine Tötung auf Verlangen vorliegen könne und daß sich der Vater für die Familie aufgeopfert hat, um eine doppelte Lebensversicherungssumme, die im Falle eines unnatürlichen Todes, abgesehen vom Selbstmord, bekanntlich während einer gewissen Zeit gezahlt wird, für die Familie zu erlangen und dadurch die finanziellen Verhältnisse der Familie zu sanieren. Es mußte natürlich geklärt werden, ob Graf Eberhard für den Todesfall versichert gewesen ist.

Die Berliner Beamten werden auch diesen Gegenstand untersuchen. Ferner ist am Sonntag beim Liegnitzer Regierungspräsidenten die Aussetzung einer Belohnung für Mitteilungen, die zur Aufklärung der Mordtat führen können, beantragt worden. Kriminalrat Hoppe erstattete am Sonntag abend nach Berlin Bericht. Heute wollen die Berliner Beamten den verhafteten Grafen nicht mehr vornehmen, sondern nur die Hausmitglieder in Jannowitz verhören.



Amerikanische Polizeimethoden
Der Inhaftierte wird von dem Untersuchungsrichter durch die Stäbe hindurch vernommen. Starkkerzige Lampen bestrahlen das Gitter derart, daß der Gefangene den Richter nicht sehen kann. Mexikanische Polizeibeamte, die sich zu Studienzwecken in New York aufhalten, wohnen dem Verhör bei.

Der Mörder des Agramer Chefredakteurs ermittelt

Agram. Am Montag war in Agram die Nachricht verbreitet, daß der Mörder des Chefredakteurs Schlegel ermittelt sei. Angeblich handelt es sich um den Gatten seiner Freundin, einen Russen. Seine Freundin selbst, die zwei Tage vor dem Mord mit zwei unbekannten Männern bei Schlegel erschienen sei, soll in die Mordangelegenheit verwickelt sein. Bis zur Stunde konnte dieses Gerücht noch nicht bestätigt werden.

Schwere Flugzeugunfälle in Amerika

Berlin. Wie Berliner Blätter aus Neuyork melden, haben sich am Montag in den Vereinigten Staaten mehrere schwere Flugzeugunglücke zugetragen. In der Marineluftschiffahrtsstation in Pensacola im Staate Florida wurde ein startbereits Flugzeug von einem anderen Apparat, der gerade landete, gerammt und schwer beschädigt. Dabei wurden ein Leutnant und ein Flugschüler getötet. Beide Flugzeuge gerieten in Brand. Ein Flugschüler, der sich in dem landenden Apparat befand, trug durch das in brandgeratene Benzin schwere Verletzungen davon. — Ein zweiter schwerer Unfall ereignete sich über dem Zeltlager der Staatsmiliz in Mount Gretna in Pennsylvanien. Dort stürzte ein aus der Richtung Neuyork kommender Eindecker ab, wobei die drei Insassen getötet wurden.

Die Entdeckung eines merkwürdigen Stammes

Der Ethnologe A. Hyatt Verill, der soeben von einer Forschungsreise in Südamerika zurückgekehrt ist, berichtet von einem geheimnisvollen Stamm an den Grenzen von Bolivien und Brasilien, den er als erster Weißer besucht hat. Dieser Stamm, der aus 350 Männern und Frauen besteht, zeigt weder indianische noch asiatische Merkmale, sondern hat große Aehnlichkeit mit den Bewohnern der Südseeinseln. Diese Menschen gehen vollkommen nackt. Die Männer haben lange Bärte, wie sie auf den Salomo-Inseln getragen werden; sie sind Naturanbeter und glauben an Geister in Steinen, Bäumen und im Wasser. Sie haben keine Kenntnis von der Zeit und von ihrem eigenen Alter. Der Gelehrte vermutet in ihnen Abkömmlinge der Südsee-Insulaner.

Zur Höhe

Roman von Elsbeth Borchert

36. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Isa war jetzt ganz nahe herangetreten.

„Können Sie mir nicht sagen, ob man zum Kloster hinaufgehen darf?" fragte sie, froh einen Anknüpfungspunkt gefunden zu haben.

„Jo — gangen's nur," war die kurze, nicht besonders freundliche Antwort.

„Sind Sie vielleicht Herr Dominik Steiner?" ging Isa jetzt gerade auf ihr Ziel los

„Jo," antwortete der Bauer und hob ein wenig verwundert den Kopf.

„Man hat mir von Ihnen erzählt, Sie sollen eine große Sennerei in Morschach besitzen."

„Dös stimmt — mei Käs geht durch die ganze Welt," antwortete er voll Stolz.

„Ich möchte wohl gern solche große Sennerei kennen lernen. Wer versieht denn droben auf der Alm Ihre Senne?"

„Mei Tochter, mei Schwester und der Sennbue."

„So werde ich nächstens hinaufgehen; ich interessiere mich für Butter- und Käsebereitung hierzulande"

Isa hatte sich während ihrer letzten Worte ohne weiteres auf der Bank vor der Haustür in Steiners unmittelbarer Nähe niedergelassen, als beabsichtige sie, ihm noch ein Weilchen Gesellschaft zu leisten.

Der Bauer sah sie darob ganz erstaunt an.

„Was fallt denn die ein?" sagte sein Blick. Kaum aber hatte er ihr Gesicht, das der Hut vorhin beschattet hatte, und das sich jetzt von dem niederen Sitz aus frei zu ihm aufhob, gesehen, als ihm ein Ueberraschungslaut entfuhr.

„Sakra — die isch aber bildsauber," dachte er bei sich, und laut gab er seinem tiefinnersten Gedanken Ausdruck.

„So — so — für Butter und Käs' tun Sie sich interessiere — so a feins Stadtfräulein! — Sie sind wohl weit von hier?"

„Ja — aus Berlin."

„Aus Berlin — o — o — wie lang sind's denn g'reischt hierher?"

„Zwei Tage."

„Nur zwei Tag'?"

„Ja — heutzutage geht es schnell."

„Jo, jo, man sieht's an der Gotthardbahn — die sauscht a so dahin — aber habe Sie — i moan in Berlin — a sone Berg' wie hier?"

Dominik Steiner war ganz aufgetaut

„Nein," erwiderte Isa amüsiert, „hätten wir die, würden wir vielleicht nicht in Ihr schönes Land kommen."

„Was? Koane Berg'? Aber wie könne Sie lebe ohne Berg'?"

Isa unterdrückte nur schwer ein belustigtes Auflachen.

„Das kommt auf die Gewohnheit an, Herr Steiner. Nicht jedes Land ist in dieser Hinsicht so bevorzugt, wie die Schweiz, aber unser deutsches Land hat auch seine Reize und Schönheiten."

„I koan mir's nit denke — ohne Berg."

„Wir haben in manchen Gegenden auch Berge, wenn auch nicht so hohe, wie hier. — Doch sagen Sie, Herr Steiner, haben Sie nur das eine Kind, von dem Sie vorhin sprachen und das droben auf der Senne ist?"

„Jo, nur das ane." Der Vaterstolz verklärte plötzlich sein Gesicht „a bildsauberes Dirndl isch's, ober — ober — man hat a sei Kummer mit ihr."

„O, warum denn?" fragte Isa teilnehmend und innerlich frohlockend, daß sie den Alten endlich so weit hatte.

„Dos isch a lange G'schicht," erwiderte Steiner und kratzte sich den Kopf. Nach einigem Ueberlegen begann er dann umständlich zu erzählen, daß sein Röseli den reichen Kaspar Burger heiraten sollt', aber einen armen Schiffmann im Kopf habe und von dem Bue nicht lassen wollte, was er, der Vater, auch alles versucht habe sie von ihm zu trennen

„Aber so wahr i der Dominik Steiner bin," setzte er nachdrücklich hinzu, „daraus wird nix."

„Sie werden Ihrem einzigen Kinde doch kein so harter Vater sein!"

„Hart? Isch das hart, wenn i nur der Dirn ihr Beschtes will? — Soll i denn zuschaue, wie mein Haus und Feld von einem vertan werde? — Tät dem Hungerleider freili passe, si in de reiche Hof neinsetze — aber, do hätt' i z'vor noch a Wörtli mitz'rede."

Der Bauer war ganz aufgeregt und Isa beobachtete ihn eine Weile stumm.

„Wenn die Röseli ihn aber doch nun einmal lieb hat?" sagte sie dann.

„Lieb hot? — Liebe — was versteht denn so a Kindskopf davon? Die muß sie füge in der Eltern Wille."

„Nehmen Sie mir meine offenen Worte nicht übel."

Ein heller Schein leuchtete in ihren Augen, so daß Steiner den Blick nicht von ihr lassen konnte.

„Ich will Sie auch nicht beeinflussen," fuhr sie fort, „was geht es schließlich mich, die Fremde, an, ob Ihr Röseli unglücklich wird oder nicht? — Nur — wenn Sie selbst sich nachher nur keine Vorwürfe machen werden, wenn — es zu spät ist."

„Zu spät?" Der Bauer fuhr ordentlich in die Höhe.

„Ja, zu spät!" sprach Isa unentwegt weiter, „dann nützt keine Reue mehr, das Glück des einzigen Kindes ist dann zerstört für immer — doch, nichts für ungut, Herr Steiner, ich habe mich gefreut Sie kennen zu lernen und danke auch noch einmal für die freundliche Auskunft. Also zum Kloster Ingenbohl darf wohl jeder gehen? — Schön. — Auf Wiedersehen!"

Sie reichte ihm freundlich die Hand. Steiner gab sie mechanisch, wie von einer höheren Macht gezwungen. Er brachte kein Wort heraus, solange er im Banne dieser klaren, forschenden Mädchenaugen stand.

Sobald Isa sich jedoch gewandt hatte und einige Schritte weitergegangen war, zuckte es in seinem starkknochigen Gesicht.

„Sakrisch's Teufelsweib!" knirschte er halblaut zwischen den Zähnen, „was wollt's bei mi? — Mi di Höll' heiß mache mit ihre „Zu spät"" — daß die der — nei, zu schad' wär's — so a Weib mit sone Auge, die einem in die Seel' gucke! — werd' nach Morschach geh'n, daß se nit de Röseli a betört — das Teufelsweib, das —" (Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Ist die Herabsetzung der Grund- und Gebäudesteuer in Siemianowitz tragbar?

Die Gemeindevertretung hat bekanntlich obige Steuer um 50 Prozent, das sind 40 000 Zloty jährlich reduziert, um eine prozentuale Herabsetzung von 3 auf 1½ Prozent zu erzielen. Leider wird dieser Beschluß nicht aufrecht erhalten werden können, da hier die Natur dem Gleichgewicht des Budgets einen Streich gespielt hat. Es sind nämlich der Gemeinde infolge des strengen Winters unverhoffte Mehrausgaben in Höhe von 40 bis 50 000 Zloty entstanden, die irgendwie gedeckt werden müssen; ein ähnlicher Sicherheitsfonds muß auch im kommenden Geschäftsjahr vorgesehen werden. Die Frostschäden in der Gemeinde Siemianowitz sind enorm, die Schneeschipp- und Enteisungsarbeiten haben Riesensummen verschlungen. Trotz vielfacher Aufforderung die Wassermesser frostsicher zu verpacken, ist dies in vielen Fällen nicht geschehen, so daß nicht weniger als 170 Wassermesser gebrauchsunfähig wurden. Von 16 Straßenhydranten wurden 12 außer Tätigkeit gesetzt. Im kommenden Winter werden die Einwohner gut tun, sich von der frostsicheren Verpackung der Wassermesser selbst zu überzeugen, falls sie nicht wieder wochenlang aus anderen Häusern Wasser schleppen wollen.

Verlängerte Geschäftszeit.

=o= Wir machen die Geschäftswelt darauf aufmerksam, daß laut polizeilicher Verfügung am Mittwoch, den 27., Donnerstag, den 28. und Sonnabend, den 30. März, sämtliche Geschäftslokale und Verkaufsstände bis 8 Uhr abends geöffnet bleiben dürfen.

Gesellenprüfung der Maurer- und Zimmerer-Innung.

Der Vorstand der Freien Maurer- und Zimmerer-Innung Kattowitz beabsichtigt, sofern es die Witterungsverhältnisse gestatten, Ende April d. Js. eine Gesellenprüfung für Maurer- und Zimmerer-Lehrlinge abzuhalten. Die Innung wendet sich an alle Arbeitgeber im Baugewerbe mit der Aufforderung, Lehrlinge, die bis zum 15. Mai d. Js. ihre dreijährige Lehrzeit beenden, bis spätestens 5. April zur Prüfung zu melden und bei der Gesellenprüfungskommission der Freien Maurer- und Zimmerer-Innung ein entsprechendes Gesuch einzureichen. Dem Gesuche sind beizufügen: 1. ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf; 2. Lehrvertrag; 3. Bescheinigung über die zurückgelegte dreijährige Lehrzeit; 4. Zeugnis der Fortbildungsschule. Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß keine der vorstehend genannten Unterlagen fehlen darf, weil sonst das Gesuch, um Zulassung zur Gesellenprüfung nicht berücksichtigt werden könnte. =o=

Protest.

=s= Die Minderheitengruppe der Gemeindevertretung von Michalkowitz hat über die Vorgänge in der letzten Gemeindevertretersitzung, besonders über die Durchführung der Wahlen zu den Kommissionen, beim Starosten Berufung eingelegt.

Verein selbständiger Kaufleute.

Die für gestern Montag, den 25. d. Mts. anberaumte Monatsversammlung des Vereins selbständiger Kaufleute mußte wegen der Feiertagswoche ausfallen. Die Monatsversammlung wird daher nach den Osterfeiertagen im Generlichschen Lokal stattfinden. Der Tag wird noch bekannt gegeben.

Wenn man boxen kann.

=s= In einem Restaurant in Siemianowitz haben zwei Radaubrüder Gäste belästigt. So erhielt ein Gast unversehens eine Ohrfeige. Ein ganz unbeteiligter Herr, der sich besuchsweise in Siemianowitz aufhält und amerikanischer Staatsbürger ist, erledigte die zwei Ruhestörer mit je einem Boxhieb. Beide überschlugen sich blutend und beeilten sich zur allgemeinen Belustigung der Gäste schnell das Lokal zu verlassen.

Kinonachricht.

=s= Ein packendes Schauspiel aus dem Leben „Im Bann der ewigen Stadt" zeigt das Schicksal zweier liebender Menschen, die nur das Beste wollten und durch äußere Verhältnisse in kritische Situationen kommen. Dieser Film läuft ab heute bis Donnerstag nebst einem ausgezeichneten Beiprogramm in den hiesigen Kammerlichtspielen. Siehe heutiges Inserat!

Wochenmarkt.

=s= Auf dem auch heute viel Käufer und Ware aufweisenden Wochenmarkt zahlte man für Zwiebeln 25, Grünzeug 120, Pflaumen 100, Aepfel 70, Mohrrüben 25 und Kraut 30 Groschen pro Pfund; 1 Kopf Welschkohl 35 Groschen; Kochbutter kostete 3.60, Eßbutter 3.80, Dessertbutter 4.20 Zloty; für 1 Zloty bekam man 4 bis 5 Eier. — Auf dem Fleischmarkt verlangte man für Speck 1.60, Talg 1.20, Schweinefleisch 1.50, Kalbfleisch 1.20, Rindfleisch 1.30, Krakauerwurst 2.00, Leberwurst 2.00, Preßwurst [illegible] und Knoblauchwurst 1.80 Zloty pro Pfund.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 27. März 1929.

1. hl. Messe für verst. Georg Siedlaczek.
2. hl. Messe für verst. Franziska Okonski.
3. hl. Messe zur göttl. Vorsehung auf die Int. der Familien Lesik und Lechron.

Gründonnerstag, den 28. März 1929.

8 Uhr: zum sterbenden Heilande.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 27. März 1929.

6 Uhr: für verst. Marie Kandzia.

6.45 Uhr: für verst. Josef Wozniok.

Gründonnerstag, den 28. März 1929.

8 Uhr: hl. Messe zum sterbenden Heiland auf die Int. des Müttervereins.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 27. März 1929.

7½ Uhr: Kirchenchor.

Gründonnerstag, den 28. März 1929.

7 Uhr früh: Beichte und hlg. Abendmahl.

7 Uhr abends: Beichte und hlg. Abendmahl.

Reichsgraf Edwin Henckel von Donnersmarck †

In der Nacht zum Sonntag erlag im 65. Lebensjahre auf seinem Schloß Naklo, Kreis Tarnowitz, Reichsgraf Edwin Henckel von Donnersmarck den Folgen einer doppelseitigen Lungenentzündung.

Wieder ist einer der besten Söhne des deutschen Volkstums heimgegangen, wieder ist das Deutschtum in Polnisch-Schlesien eines seiner hervorragendsten Führer und stärksten Stützen durch den unerbittlichen Tod beraubt worden. Wohl niemand von uns hat an diese Möglichkeit gedacht, als er in einer Sitzung des Verwaltungsrats nach der Verhaftung des Geschäftsführers des Deutschen Volksbundes in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Verwaltungsrats des Deutschen Volksbundes warme Worte der Anerkennung und des Dankes für den nun in Untersuchungshaft befindlichen Abg. Ulitz sprach. Nun ist auch sein Leben so rasch und so unerwartet ausgelöscht worden, daß uns dieser herbe Verlust noch gar nicht recht zur Wahrheit werden will. Wie sein Vorgänger auf einem hervorragenden Posten des Deutschtums als Vorsitzender des Verwaltungsrates des Deutschen Volksbundes, Baron von Reitzenstein, blieb Graf Henckel von Donnersmarck seinem bescheidenen und vornehmen Wesen treu, als er nach dessen Tode durch die Achtung und das Vertrauen seiner deutschen Volksgenossen in den Vordergrund des politischen Lebens gestellt wurde. Nie hat man von dem nun so plötzlich Verblichenen ein böses oder abfälliges Wort über seine politischen Gegner gehört. Hinter der Ausgeglichenheit seines Charakters und seiner Umgangsformen stand jedoch ein fester Wille, der in entscheidenden Augenblicken sich zu seiner Tat und seinen deutschen Mitarbeitern bekannte. Er hat mit uns zusammengearbeitet und gekämpft für das, was wir für das Heiligste hielten.

In enger Gemeinschaft mit allen Volksgenossen trug der unabhängige Aristokrat das Schicksal unserer oberschlesischen Heimat und unseres Volkes. Noch nach Vollendung des 60. Lebensjahres übernahm er dann auf Bitten und Drängen seiner deutschen Landsleute den verantwortungsreichen Posten eines Führers und Repräsentanten der deutschen Volksgemeinschaft. In der Stunde, wo er nun von uns gegangen ist, erfüllt uns daher nicht nur tiefe Trauer um diesen herben Verlust, sondern noch mehr, tiefer und inniger Dank für alle Mühen und alle Arbeit für uns. Treu und aufrichtig, gut und edel war der Grundzug seines Wesens, das er in selbstloser Liebe allen gegeben hat, die ihm nahe stehen durften.

Edwin Reichsgraf Henckel von Donnersmarck war am 23. Januar 1865 geboren. Als Schloßherr auf Naklo und Romolkwitz, Kreis Neumarkt, Bezirk Breslau, war nicht nur als Landwirt bekannt, sondern er war auch gleichzeitig einer der größten Rennstallbesitzer und der hervorragendsten Züchter Polens. Seine beiden Gestüte in Naklo und Romolkwitz sind weit über die Grenzen Schlesiens bekannt. Der Verstorbene betätigte sich insbesondere auf kulturellem Gebiete. Auch war er viele Jahre Patron der Pfarrkirche in Naklo. Am gestrigen Montag morgens, wurde in der Schloßkapelle Naklo von Pfarrer Kudello ein Requiem abgehalten, an welchem die gesamte Schloßverwaltung und die bereits eingetroffenen Familienangehörigen, darunter der Bruder der Witwe, Graf Kinsky sowie die Baronin Sauermann teilnahmen. Am morgigen Mittwoch findet vormittags 10 Uhr, das Seelenamt statt, worauf anschließend die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Vom Deutschen Volksbund

Anläßlich der Beerdigungsfeierlichkeiten des Präsidenten des Deutschen Volksbundes, Reichsgrafen Edwin Henckel von Donnersmarck, bleiben die Geschäftsräume des Deutschen Volksbundes, Mühlstraße 23, am Mittwoch, den 27. 3. d. Js. geschlossen.

Ein angeblicher brasilianischer Kurier als Schmuggler

Am Grenzübergang in Beuthen wurde ein gewisser Abraham, der sich als Kurier des brasilianischen Konsulats in Brüssel ausgab und auf Grund eines Passes mit mehreren schweren Koffern die Grenze überschreiten wollte, festgenommen, da der Inhalt der Koffer sehr verdächtig erschien. Nach Einverständnis mit dem brasilianischen Generalkonsulat in Warschau wurden die Koffer geöffnet und darin mehrere Kilo Seidenstoffe vorgefunden. Während der Untersuchung gelang es dem Schmuggler, der wahrscheinlich mit falschen Papieren reiste, zu entkommen.

Anmeldungen für die technische Fliegerschule

Die Schulleitung der technischen Flugschule in Sygniowic bei Lemberg, beabsichtigt in der Zeit vom 15. April 1929 bis 30. September 1930 einen 1½jährigen Kursus für Jungschüler abzuhalten. Entsprechende Gesuche sind an die Komitees der L. O. P. P., und zwar bis spätestens zum 1. April d. J. zu richten.

Ein begrüßenswertes Projekt

Einmal im Monat muß gebadet werden!

Vor längerer Zeit berichtete ein polnisches Blatt mit unverkennbarem Stolz, wie weit unsere Hygiene schon fortgeschritten sei, wie ganz anders in dieser Beziehung Polen dastehe als Deutschland. Dort gehe man jetzt erst daran, Badeanstalten zu bauen, hier hätten wir schon etliche! Und zudem wies der betreffende Verfasser auf die vorzüglichen

Kattowitzer Wochenübersicht

Zwei schwere Bluttaten. — Interessante Statistiken. — Veranstaltungen der Woche. — Sportallerlei.

Kattowitz, den 24. März 1929.

Unsere Wojewodschaftshauptstadt wurde in der vergangenen Woche von zwei schweren Bluttaten heimgesucht. Am Mittwoch Nachmittag wurde der auf der Andreasstraße wohnhafte Restaurateur Wilhelm Warzecha durch den Geliebten seiner Stieftochter, den Oberleutnant von Kronberg durch zwei Revolverschüsse getötet. Die Ursache zu dieser Bluttat ist zwar noch nicht ganz geklärt, dürfte aber darin zu suchen sein, daß sich der Getötete einer Verehelichung seiner Stieftochter mit dem Oberleutnant widersetzte.

Die Erregung über die Bluttat auf der Andreasstraße war noch nicht gewichen, und schon wurde wieder ein neues blutiges Verbrechen gemeldet. In der Nacht zum Donnerstag wurde auf dem Feldwege zwischen Zawodzie und Nickischschacht der 26 Jahre alte Grubenarbeiter Wilhelm Nowak ermordet. Nowak, welcher der Ernährer seiner Mutter und mehrerer minderjähriger Geschwister ist, war auf der hiesigen Ferdinandgrube beschäftigt und befand sich in der für ihn verhängnisvollen Nacht auf dem Heimwege von der Schicht. Wie die Polizeidirektion berichtet, weisen alle Anzeichen darauf hin, daß es sich hier nicht um einen Raubmord handelt, vielmehr um einen Racheakt.

Es dürfte sicherlich interessant sein zu erfahren, was sich alles im vergangenen Monat in Kattowitz ereignet hat und veröffentlichen im folgenden einige Auszüge aus den „Wiadomosci Statystyczne" des hiesigen Magistrats:

Die Kriminalstatistik

für den vergangenen Monat meldet im Bereich von Groß-Kattowitz 1003 Verbrechen und Verfehlungen leichterer und schwerer Art. Aufgeklärt worden sind nur 37 Vergehen, darunter fast ausschließlich Einbrüche und gewöhnliche Diebstähle. Die Polizei nahm im Berichtsmonat 238 Verhaftungen vor. Wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften wurden allein 147 Frauenspersonen, meist Sittendirnen festgenommen. Zur Anzeige gelangten bei der Kriminalpolizei u. a. folgende Vergehen: Raub in 2 Fällen, Mord 1, Spionage 1, Betrug 18, Veruntreuungen 13, Hausfriedensbruch 5, Schmuggel 6, Fälschung von Wertpapieren und Geld 7, Dokumentenfälschung 8, Unmoral bezw. Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften 162, Diebstähle und Einbrüche 111, Uebertretung der sanitären Vorschriften 17, der Handelsvorschriften 48 und der Meldevorschriften in 36 Fällen. Ueberdies wurden in 429 Fällen Verfehlungen verschiedener Art registriert. Wegen Trunkenheit sind 51 Personen arretiert worden. Die Statistik weist ferner 16 Unglücksfälle und 17 Brände auf.

Im Monat Februar wurde

die städtische Rettungsstation

141 mal alarmiert und in Anspruch genommen. Es wurden durch das Sanitätsauto 79 Männer, 58 Frauen und 4 Kinder abtransportiert. Unmittelbare Ueberführung nach Spitälern, Wohnungen usw. erfolgte in 119 Fällen, ohne daß erste Hilfe erteilt zu werden brauchte, weil geringfügige Verletzungen, oder aber Todesfälle vorlagen.

Im Vormonat wurden im

städtischen Schlachthof

59 Rinder, 7988 Schweine, 511 Kälber, 41 Schafe, 15 Ziegen und 58 Pferde, zusammen 9372 Stück Schlachtvieh aufgetrieben und abgeschlachtet. Exportiert wurden nach dem Ausland 3872 Schweine, während 5500 Schlachtvieh für den Inlandsverbrauch bereitgestellt worden sind.

Im letzten Monat gingen bei der

städtischen Sparkasse

an neuen Spargeldern 1 378 592 Zloty ein, während Sparguthaben in Höhe von 387 222 Zloty zur Auszahlung gelangten. Die Gesamtkapitalseinlage erhöhte sich um die Summe von 986 369,65 Zloty und betrug am Monatsende 12 964 602 Zloty.

Von der

städtischen Baupolizei

wurden im Monat Februar 32 Baugenehmigungen für Vornahme von Neu- und Umbauten, sowie Aufstockungen erteilt worden. Gemeldet werden ferner 50 neue Wohnungen, die vermutlich wohl schon längst bezogen sind. Es handelt sich um 18 Einzimmer-Wohnungen ohne Küche, 29 Einzimmer-Wohnungen mit Küche und 3 Dreizimmer-Wohnungen mit Küche.

Ende Februar umfaßte die

Gesamtbevölkerungsziffer von Groß-Kattowitz

124 552 Personen. Registriert worden sind 227 Geburten, darunter 225 Lebendgeburten. Die Zahl der Knaben betrug 119, die der Mädchen 106. Es waren 206 Kinder katholisch, 5 evangelisch, 9 mosaisch und 5 anderer Konfession bezw. aus Mischehen. Verstorben sind 139 Personen. In der Altstadt verstarben 65, im Ortsteil Bogutschütz-Zawodzie 38, in Zalenzer-Domb 31 und Ligota-Domb 5 Personen. Bei 12 Verstorbenen handelte es sich um Auswärtige, die in Kattowitz nur vorübergehend verweilten. Verzogen sind aus Kattowitz im Berichtsmonat nach anderen Ortschaften 585 und weitere 67 Personen nach dem Ausland. Im Gegensatz hierzu sind nach der Wojewodschafts-Hauptstadt 900 Personen, davon aus anderen Kreisen 851 und aus dem Ausland 49 zugewandert. Registriert worden sind im Berichtsmonat 108 Eheschließungen.

Wie wir aus vorstehendem ersehen, hat sich in Groß-Kattowitz im kürzesten Monat des Jahres sehr viel ereignet, vor allen Dingen konnte sich unsere Polizei nicht über Arbeitsmangel beklagen.

Im Gegensatz zu der bisher sehr lebhaften Saison herrschte in der vergangenen Woche

im deutschen Theater

ein wenig „Fastenstimmung". Denn es gab nur zwei Vorstellungen, von denen eine für unsere kleinsten Theaterfreunde reserviert war. Diese konnten bei dem reizenden Märchen „Peterchens Mondfahrt" ein wenig Festesfreude in ihrem Innern aufkommen lassen. Am Donnerstag gab es nochmals den Schlager der Saison „Die Herzogin von Chikago".

Unsere

Kinos

machten die Namenstagsfeiern zu Ehren Marschalls Pilsudski, von denen man sonst in Kattowitz sehr wenig merkte, mit und brachten größtenteils patriotische Filme.

Der Frühling hat unsere Sportler wieder zu neuem Leben erweckt. Auf allen Sportplätzen herrscht wieder Hochbetrieb, denn in kurzer Zeit wird es wieder einige Sensationen geben. So will der Fußballverband einen Repräsentativkampf Mailand—Oberschlesien veranstalten, und auch der poln. Boxverband plant in dieser Saison noch einige internationale Veranstaltungen. Hoffentlich können wir unseren Lesern in der nächsten Wochenübersicht von diesen schon etwas berichten. R. N.

Badeeinrichtungen der Krankenkassen hin in Inowroclaw, Briesen, Lissa. Es war eine rechte Freude, von diesem Vorstoß ins Reich der Hygiene zu lesen, wenn man die kleinen Ungenauigkeiten in bezug auf die Verhältnisse in Deutschland wohlwollend überhörte.

Jetzt aber wird man etwas nachdenklich, wenn man von einem Gesetzentwurf des Innenministers liest, der nichts anderes durchführen will, als daß jeder Bürger des polnischen Staates gezwungen werden soll, einmal im Monat zu baden. Ein begrüßenswertes Projekt! Ueber die Baderei sollen die Sanitätsbehörden die Aufsicht ausüben. Die technische Seite des Badezwanges stellt sich nach dem Projekt wie folgt dar: Jede Person erhält eine 12 Kupons enthaltende Karte, wobei nach jedem Bade ein Kupon abgestempelt wird. Vom Bade sollen befreit sein Kinder, die das 10. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, und Greise, die das 65. Lebensjahr vollendet haben. Ferner Personen, denen es der Gesundheitszustand nicht erlaubt, zu baden, sowie Personen, die eigene Badeeinrichtungen besitzen. Unbemittelte sollen unentgeltliche Badekarten erhalten, während für die Bemittelten die Preise von den städtischen Badeanstalten festgesetzt werden. Wie gesagt, ein vortreffliches Projekt. Man kann nur wünschen, daß es durchgeführt werde.

Aber: Entweder ist dieser Gesetzentwurf überflüssig, oder das polnische Blatt hat seinerzeit ein wenig übertrieben mit dem Drange der Sauberkeit. Ferner: Gibt es überall Badeanstalten, um das Gesetz im Lande durchzuführen?

Wie dem auch sei! Der Innenminister ist ein energischer Herr und liebt die Sauberkeit. Seine Maßnahmen für Sauberkeit in den Läden, Fleischereien und Konditoreien werden durchgeführt. Man darf wohl hoffen, daß dieser hübsche Badeentwurf nicht zu Wasser wird.

Kattowitz und Umgebung

Zoll und Paßrevision am Flugplatz. Aufgrund einer Verfügung des Finanzministeriums wird in den nächsten Tagen auf dem Kattowitzer Flugplatz eine Zoll- und Paßrevisionsstelle errichtet, durch welche eine Kontrolle der auswärtigen Briefschaften und der Flugpassagiere vorgenommen wird. Die Revision der Waren erfolgt nach wie vor durch die Kattowitzer Zollst...

Pleß und Umgebung

Eine Scheune niedergebraunt. Dem Landwirt Tcka in Dziekowitz brannte die Scheune nieder. 2000 Zloty beträgt der Schaden.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", naklad drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kosciuszki 29.

Ein schwarzer Fußballsonntag

Energielosigkeit bei den Laurahütter Fußballern — Kein einziger Erfolg — „07" unterliegt in Myslowitz reichlich hoch — Auch der K. S. „Slonsk" in Friedenshütte geschlagen — Abermaliger Sieg der „07"-Ping-Pongmannschaft

s. Die einstmals in voller Blüte stehende Fußballgemeinde Laurahütte erkennt man kaum mehr wieder. Waren es früher größtenteils Laurahütter Klubs, die Erfolge erzielten, so ist es heute umgekehrt. Man weiß wirklich nicht, auf was dieser Rückschlag zurückzuführen ist. Nicht von der Hand zu weisen ist die wahre Behauptung, daß zunächst die Aktivität für diese Schlappen verantwortlich gemacht werden muß, denn die Flauheit, welche diese an den Tag legen, ist zu offensichtlich. Schon seit Monaten hatte man die Laurahütter Vereine nicht mehr komplett antreten gesehen, immer spielen solche sogenannte Kriegsmannschaften, die selbstverständlich gegen die starke Konkurrenz nichts ausrichten können. Es wäre nun schon wirklich Zeit, daß die Vereinsvorstände unter ihren Reihen ein ordentliches „Reinemachen" veranstalten. Spieler, die interesselos kämpfen, müßten an die Luft gesetzt werden. Vielleicht wird es dann besser.

07 Laurahütte — 06 Myslowitz 3:7 (1:2).

s. Vollkommen aussichtslos pilgerte am Sonntag die 1. Elf des K. S. 07 nach Myslowitz zum dortigen K. S. 06, da die Mannschaft auf mehrere gute Spieler verzichten mußte. So fehlten diesmal wieder Machnik, Willem, Dyrdek, Kralewski und Michallik. Der eingestellte Ersatz gab sich wohl die größte Mühe zu gefallen, doch er war zu schwach. Im Tor mußte der Torhüter der 1. Jugendmannschaft, Schatron, stehen, der sich trotz der hohen Niederlage glänzend durchschlug. In diesem Spieler hat der Verein ein neues Talent ermittelt. Die Verteidigung Gawron—Bonk war gegen die schweren Angriffe der Myslowitzer zu schwach. Bei Gawron muß man die lange Ruhepause berücksichtigen. Auch die Läuferreihe war nicht die alte. Gut kämpfte Lesch in der Mitte. Seine Assistenten am Flügel waren schwächer. Auch diesen steckte die lange Ruhepause noch in den Knochen. Der Sturm war kläglich, nur Sokolowski und Schulz konnten gefallen. Sehr nachgelassen hat Schwierz (Kongo). Umgekehrt sah es im 06-Lager aus. Dort kämpften die Leute im wahrsten Sinne des Wortes und haben sich den Sieg vollauf verdient. Die Mannschaft befindet sich zur Zeit in guter Form und braucht in dieser Verfassung keinen Gegner zu fürchten. Bei den Meisterschaftsspielen wird die Elf eine große Rolle spielen, vorausgesetzt, wenn sie immer so spielt, wie an den letzten Sonntagen. Besonders gut ist die Hinterdeckung, der Halblinke und Rechtsaußen. Der Kampf selbst zeitigte recht schöne Momente. Leider war das Spiel viel zu hart und bald sah es so aus, als ob es um die Punkte gehen würde. Bis zur Halbzeit stand die Partie 2:1 für 06. Nach der Pause waren die Myslowitzer besser und erzielten noch die weiteren Tore. — Ein schönes Vorspiel lieferten die Reservemannschaften obiger Vereine. 07 hatte bei der Aufstellung die Jugendspieler bevorzugt und machte damit einen guten Griff. Das Resultat lautete 1:0 für 06 Myslowitz.

Iskra Laurahütte — K. S. Chorzow 1:1 (1:0).

s. In diesem Treffen rechnete man bestimmt damit, daß Iskra als glatter Sieger hervorgehen wird. Doch es kam anders, wie man dachte. Die Chorzower erschienen in ihrer besten Besetzung und gaben den Platzbesitzern viel zu schaffen. Iskra konnte sich nach der langen Ruhepause kaum zusammenfinden und spielte sehr zerfahren. Gut in der Laurahütter Mannschaft war die gesamte Hintermannschaft, aus der Kuchorczyk und Kiedron besonders auffielen. Im Sturm war Ledwon die treibende Kraft, gefehlt hat ihm selbstverständlich Drzymalla. Die Chorzower Mannschaft war insgesamt gut. Alle Mann spielten aufopfernd. Der Spielverlauf war dem Resultat entsprechend. Bis zur Pause führte Iskra 1:0 und erst 10 Minuten vor Schluß erzielte Chorzow den Ausgleich. Der Schiedsrichter hatte wenig Gelegenheit einzugreifen. — Chorzow Res. — Iskra Res. 3:2 (2:2). — Chorzow 1. Jgd. — Iskra 1. Jgd. 0:4.

K. S.-Slonsk — Pogon-Friedenshütte 0:2 (0:2)

-s- Trotzdem sich die Slonsker sehr gut gewehrt haben, konnten sie diese Niederlage nicht verhindern. Die Pogoner waren in einer guten Form und nicht zu halten. Mit 2:0 wurden die Seiten gewechselt und so blieb es bis zum Schluß. Das Resultat entspricht vollkommen dem Spielverlauf.

07's Ping-Pong-Spieler in Brzezinka erfolgreich.
07-Laurahütte — Tennisklub-Brzezinka 5:4

-s- Einer Einladung folgten die Nullsiebener nach Brzezinka, wo sie zum ersten Male den dortigen Tennisklub besuchten. Die Aufnahme war eine glänzende und niemals werden die Laurahütter die Stunden, die sie dort verlebten, vergessen. Die Mannschaft von 07 errang dort einen knappen, jedoch verdienten 5:4-Sieg. Erstmals wirkte Frl. Strobel mit, die sehr gute Anlagen zeigte. In bekannt guter Form waren die Spitzenspieler: Lindenzweig, Richter 2 und 3. Die Damen der Gastgeber sind als Prima-Spieler oftmals genannt worden. Auch in diesem Klubkampf waren sie in Höchstform. Die Ergebnisse waren nachstehende (Birkental zuerst genannt):

Menzel 1 — Kaiser 13:21, 7:21; Menzel 2 — Lindenzweig 2 21:15, 21:19; Frl. Leszczynski — Frl. Strobel 21:7, 21:8; Frl. Köhl 1 — Marquardt 13:21, 21:15, 21:11; Frl. Köhl 2 — Schwarzer 12:21, 21:17, 21:17; Frl. Rack 2 — Richter 3 19:21, 1[illegible]:21; Frl. Rack 1 — Braun 14:21, 12:21; Herr Badrian — Richter 2 21:19, 13:21, 18:21; Herr Pietruschka — Lindenzweig 1 14:21, 16:21; Endergebnis: 5:4 für 07-Laurahütte.

Ein neuer, harter Schicksalsschlag hat uns getroffen durch den Heimgang des Präsidenten des Deutschen Volksbundes

Herrn Reichsgrafen

Edwin Henckel von Donnersmarck

auf Naklo

Als aufrechter deutscher Mann hat der Verblichene seine reiche Erfahrung, sein ganzes Wissen und Wollen in den Dienst unserer Sache gestellt, die ihm Herzenssache war. Ein vornehmer Charakter von seltener Herzensgüte, hat er das Los jedes Einzelnen in der deutschen Minderheit als eigenes mit empfunden und mit getragen. Wie seinem Gotte, so ist er seinem Volke treu gewesen sein Leben lang und hat sich, daß sind wir gewiß, die Krone des Lebens errungen. Über seiner Gruft leuchten uns die stolzen Worte:

„Furchtlos und treu"

So hat er, ein Vorbild und Führer, unter uns und mit uns gelebt und wird fortleben im treuen und dankbaren Gedenken aller seiner Volksgenossen.

Katowice, den 25. März 1929.

Deutscher Volksbund für Poln.-Schlesien

Der Verwaltungsrat: Fiegler

Der Vorstand: Ronge

Nach langem, in Geduld ertragenen Leiden verstarb Sonnabend, den 23. März d. Js. wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin verw. Bäckermeister Frau

Anna Littwinski

geb. Rosenkranz

nach einem arbeitsreichen Leben, im ehrenvollen Alter von 68 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Sluzalek

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. März vorm. 8½ Uhr vom Trauerhause ul. Wandy Nr. 11 aus, statt.

Die Verstorbene war Mitglied des Deutschen Rosenkranz- und St. Vinzenzvereins.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die herrlichen Kranzspenden, sowie das zahlreiche letzte Geleit beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir Allen hiermit unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank den Herren Direktoren, Vorgesetzten, Beamten, Arbeitern und Mietern der Häuser. Dem Cäcilien-Verein für den erhebenden Gesang. Ein herzliches „Gott vergelt's" Sr. Hochw. Herrn Oberkaplan Kaluza für die trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Anna Pyka, geb. Mosler

als Gattin.

